



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Harfentöne

Schmoll von Eisenwerth, Carl Th.

Wien, [1878]

An die Schwalbe

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35935**

### An die Schwalbe.

Ich grüße dich Schwalbe,  
Liebliche Sängerin  
Des heiteren Lenzes!  
Mit den Keimen, den Blüten,  
Mit dem lieblichen Veilchen  
Kommst du wieder zu uns.

Spät, wenn der Schnee fällt,  
Fliehst du das Thälchen,  
Welches dich nährte;  
Schwingest munter die Flügel,  
Erhebst dich vom Dache  
Und scheidest von uns.

So ziehst du, o Schwalbe,  
Hin, wo du den Frühling,  
Die Blüten findest;  
Fliehst hin wo der Zephir weht,  
Wo jung die Sonne dir blinkt,  
Wo Freude dir winkt.

Wählst deine Heimat dir,  
Wo es dir wohlgefällt,  
Wo du bist glücklich;  
Und überall, wo du weilst,  
Lacht dir die Sonne,  
Winkt dir die Luft.

Frei wie die Himmelsluft,  
Die deine Flügel hebt,  
Ist dein Geschick;  
Fliegend von Land zu Land,  
Suchst du den Blütenstrand,  
Der dich entzückt.

O welch' ein Unterschied,  
Lustige Wanderin  
Ist zwischen uns

Du kennst die Sorge nicht,  
Die uns in Ketten slicht, —  
Du bist stets frei. —

O, wie ich glücklich wär',  
Wenn ich auf Flügeln,  
Den deinen gleich,  
Flieh'n könnt' von Land zu Land,  
Suchen des Glückes Strand,  
Der Wonne Reich.

Wenn ich mit leichtem Sinn  
Schwebte durch's Weltall hin  
Nach Lieb' und Lust,  
Säh' ich die Sorge flieh'n,  
Würde das Glück erbüh'n  
In meiner Brust! —

---

### Sehnsucht.

Es naht die holde Dämmerstunde wieder,  
Die Lüfte wehen zaub'risch leif' und mild,  
Der Sonnengott senkt seine Fackel nieder,  
Die fern den Horizont mit Flammenschein erfüllt;  
Der Abend, der ersehnte, naht wieder,  
Der manche Thräne, manchen Seufzer stillt,  
Es ist ein süßes, ein geheimes Rauschen,  
Als wollten Geister ihren Zauber tauschen. —

Es ist ein wonnevoll geheimes Schweigen,  
Wenn sich der Strahl im fernen Westen bricht,  
Kaum hörbar ist der Zephyr in den Zweigen,  
Durch die sich mild des Abends Nebel slicht;  
Als wollt' Natur zu süßem Schlaf sich neigen,  
So hüllt sie keusch ihr reines Angesicht  
In einen zarten, ätherischen Schleier,  
Und rings umher thront eine hohe Feier. —